

IN EUREM BUNDE DER DRITTE

Eine Aufstellung
zum kollektiven
Bewusstsein zur
Frage, in welche
Richtung sich der Mensch
in unserer Zeit entwickelt.

Erleben kann man die Zeit nur vorwärts,
betrachten kann man sie nur rückwärts.

Frei nach Sören Kierkegaard

VON PETER KLEIN¹

Im Rahmen eines Forschungsworkshops im vergangenen November in Wien experimentierten rund 30 Teilnehmer mit Matthias Varga von Kibéd (SySt-Institut) und mir zum Thema „ZEIT – Geist und Bewusstsein im Raum“.

Unter anderem arbeite ich dabei mit Aufstellungen zum kollektiven Bewusstsein. Eine kollektive Bewusstseinsaufstellung² befasst sich allgemein mit der Frage, wie gesellschaftliche Veränderungen, in unserem Rahmen sprechen wir von *Transformation*, das kollektive Bewusstsein prägen. Und natürlich auch die Zeit, in der wir leben. Wir nennen dies: *Zeitqualität*.

Matthias Varga von Kibéd und ich nutzten für die Aufstellung eine von uns modifizierte Version der „Entwicklungskategorien des Ichs in der Gemeinschaft“, und zwar auf der Basis des Modells der Spiral Dynamics von Don Beck und Chris Cowan (1996). Dieses umfasst eine Beschreibung von Werte-Kategorien, die entsprechende Lebensstile, Glaubensmuster und Einstellungen hervorbringen. Entwicklung findet in diesem Modell nach einer Hierarchie von acht Stufen statt. In unserer modifizierten Version wird die Entwicklung des Menschen in einem dialektischen Wechselspiel von Individuation (quasi: Selbstverwirklichung – die Red.) und Gruppenbildung betrachtet.

Entwicklungskategorien des Ichs in der Gemeinschaft

(Matthias Varga von Kibéd/Peter Klein)

Stufe 1: Ich reagiere. Mein Ziel ist zu überleben

Existenzielle Bedürfnisse wie Essen, Trinken, Schlafen und Verbindung mit emotional wichtigen Personen bestimmen das Überleben. Es bilden sich prägende Erfahrungen/Glaubenssätze und Grundfragen wie: „Ist die Welt ein sicherer Ort?“ Mögliche Stärke aus dieser Entwicklungsphase: Resilienz (Widerstandskraft/Wiederaufbaukraft).

Stufe 2: Wir reagieren/agieren gemeinsam

Hier geht es um die Bindungen in einem Herkunftssystem und um den Willen dazugehören. Die primären Einheiten sind hier die Familie, aber auch der Stamm, die Nation, die Kultur. Oft werden eigene Bedürfnisse für die Gruppe/das System geopfert. Mögliche Stärke: Zugehörigkeit zu anderen Menschen.

1 Unter Mitarbeit von Sonja Stepanek, Architektin und Mediatorin, Integral Systemic Coach, Innere Form
2 Siehe auch Klein/Stepanek: In mir steckt eine Chance! – Kollektive Bewusstseinsaufstellung zur aktuellen Finanzkrise. Kommunikation & Seminar, Ausgabe 5/2011

Wie wir die Zeit empfinden, beeinflusst, wie wir unser Leben bewerten.

Stufe 3: Ich in der Gemeinschaft. Mein Leben im Rahmen

Die Erfahrung, ein eigenständiges Ich zu haben, ist hier das Thema. Eine erste Ausprägung davon erfolgt in der Trotzphase, eine weitere in der Pubertät. Aus systemischer Sicht geht es auch um die Klärung von Ebenen und Reihenfolgen: Generationengrenzen, Ältere und Jüngere in Systemen usw. Welche Konsequenzen leiten sich durch Plätze in Systemen ab? Mögliche Stärken: Abgrenzungsfähigkeit, fortschreitende Individualisierung.

Stufe 4: Gemeinschaft als neue Idee. Das eigene Leben des Rahmens

Eine freiwillig gewählte Idee kann eine neue Zugehörigkeit schaffen, aber auch zur Ideologie werden. Eine Jugendbandenbildung kann durch Gruppenidentifikation Auswirkungen von Vernachlässigung und Mangel einerseits und Überlebensmaßnahmen andererseits darstellen. Wer gehört dazu? Wer nicht? Was sind die geltenden Regeln der Gruppe? Mögliche Stärke: Fähigkeit zum Leben in Hierarchien und Strukturen.

Stufe 5: Wiederfindung des Ichs in der Gemeinschaft

Individuelle Leistungen/Fähigkeiten/Instrumente (Geld, Wissenschaft) definieren auf dieser Stufe den Platz in der Gemeinschaft. Im Zeitalter der Moderne ist dieser oft verbunden mit der existenziellen Selbstwertfrage: Wer ist Gewinner? Wer ist Verlierer? Mögliche Stärke: Pragmatismus und Effizienz.

Stufe 6: Multiperspektivität. Vielheit anstelle der Einheit

Das Erleben eines universellen Wir-Gefühls (eine vertiefte Einheit in der Vielheit) jenseits der bisherigen

Herkunftssysteme bezogen auf ein neues Gemeinschaftsgefühl, steht hier im Mittelpunkt. Ziele/Werte auf dieser Ebene sind z. B.: der Weltfrieden, die Gleichberechtigung aller Rassen und Nationen, von Männern und Frauen. Unterschiede werden hier als Gewinn erlebt. Mögliche Stärke: Verbundenheit in der Vielheit und Unterschiedlichkeit.

Stufe 7: Verbindung als innere Einheit. Integrale Allparteilichkeit/Perspektivenintegration

Auf dieser Stufe erfolgt eine innere Annahme und Zustimmung zur Evolution: Alle bisherigen Entwicklungsphasen sind wichtig und dürfen aus dieser Sicht stattfinden. Interdisziplinäre Forschung und reflexive Differenzierung auf einer Metaebene werden gerade so möglich. Mögliche Stärke: Alle bisherigen Stärken (der Stufen 1 bis 6) können gleichberechtigt, ohne wechselseitige Abwertung, genutzt werden.

Stufe 8: Einheit in der Vielheit. Vielheit in der Einheit. All-Eins-Bewusstsein

Auf dieser Stufe ist die Illusion der Trennung wohl aufgehoben. An vielen Stellen entsteht heute gerade die Idee, dass der nächste große Impuls eher von einer Gemeinschaft als von einer Einzelperson ausgehen wird (z. B. „Der nächste Buddha ist die Sangha.“ / Ken Wilber). Diese Stufe der Entwicklung ist erst im Entstehen. Mögliche Ansätze: Untersuchungen über Schwarmintelligenz, Holismus, die Simurgh-Metapher. Mögliche Stärke: Die Fähigkeit in den bisherigen multiperspektivischen Fragmenten immer größere Teile einer umfassenderen Einheit zu erleben.

Die Simurgh-Metapher, die wir in der achten Stufe ansprechen, bezieht sich auf „Die Konferenz der Vögel“, eine mystische Dichtung aus dem 12. Jahrhundert, die zu den bedeutendsten Werken der persischen Literatur zählt. Als eine allegorische Darstellung des Sufismus beschreibt

sie die Reise von Tausenden von Vögeln, die auf der Suche nach dem Meistervogel Simurgh sind. Am Ende der mühevollen Reise bleiben dreißig Vögel übrig, die schließlich erkennen, dass sie zusammen selbst den Meistervogel bilden. Der persische Name des Meistervogels bedeutet, getrennt

geschrieben („si murgh“): „Dreißig Vögel“.

Die Anwendung der Entwicklungskategorien

In einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung werden eine subjektive Pers-

pektive und eine kollektive Sicht auf die Wirklichkeit reflektiert. Sie ist eine subjektive Betrachtungsweise, eine in einer kollektiven Schicht entstehende Möglichkeit, die Wirklichkeit wahrzunehmen. In der konkreten Aufstellung in Wien arbeiteten wir über lange Phasen verdeckt, d.h. die Repräsentanten wussten zunächst nicht, für welche der aufgestellten Entwicklungskategorien sie stehen. Sie bekamen lediglich Codebuchstaben und sollten sich in ihren Rollen nicht von ihrem Vorwissen beeinflussen lassen. Es gab zehn Repräsentanten:

Stufe 1: „Ich reagiere. Mein Ziel ist zu überleben“

Stufe 2: „Wir reagieren/agieren gemeinsam“

Stufe 3: „Ich in der Gemeinschaft. Mein Leben im Rahmen“

Stufe 4: „Gemeinschaft als neue Idee. Das Leben des Rahmens“

Stufe 5: „Wiederfindung des Ich in der Gemeinschaft“

Stufe 6: „Multiperspektivität. Vielfalt anstelle der Einheit“

Stufe 7: „Verbindung als innere Einheit. Integrale Allparteilichkeit. Perspektivenintegration“

Stufe 8: „Einheit in der Vielheit. Vielheit in der Einheit. All-Eins-Bewusstsein“

- Der Mensch
- Die Zeitqualität

Der *Mensch* steht für den Prototyp des Zeitgenossen. Hinter der Rolle der Zeitqualität können die verschiedensten Aspekte des Zeiterlebens in der heutigen Welt, z.B. Phänomene der Arbeitsverdichtung und der scheinbaren „Verkürzung“ der Zeit samt gesundheitlichen Konsequenzen für das Individuum, gesehen werden, sowie Veränderung des Zeiterlebens durch globale Phänomene von Krieg und Gewalt. Dies waren Vorannahmen des Experiments, die sich in der Reflexion auch gut wiederfinden.

Die Kollektive Bewusstseinsaufstellung beginnt

Der Repräsentant *Mensch* bleibt zu Be-

ginn auf seinem Stuhl sitzen und weigert sich „dabei zu sein“, wie er sagt. Er spürt Trotz, die anderen Repräsentanten gehen ihm auf die Nerven. Der Repräsentant *Stufe 5: Wiederfindung des Ich in der Gemeinschaft* sucht den Blickkontakt zu ihm, bleibt aber ebenfalls auf dem Stuhl sitzen. Er findet: „Alles gekünstelt! Ich liege wie in einem Liegestuhl in der Sonne“. Der Repräsentant *Stufe 5* interessiert sich für den Repräsentanten *Stufe 8*, kurz: *All-Eins-Bewusstsein*. „Aber ich erkenne ihn kaum.“

In der Gruppe spüren wir bei der Reflexion in dieser Phase der Aufstellung Verwirrung, Trotz und Verweigerung.

In der Auswertung reflektieren wir einen Bezug zur Außenwelt: Überforderung und Sinnsuche, auch die leere Ablenkung in der Spaßgesellschaft („Dschungelcamp“) und die trügerische Befriedigung in der Konsumgesellschaft. Menschen versuchen sich bequem im Leben einzurichten – andere werden unliebsam aus ihrer Komfortzone katapultiert. Dies ist vielleicht notwendig, damit eine Transformation in eine neue Zeitqualität stattfindet. Ahnt der *Mensch*, dass es höhere Stufen der Transformation gibt?

Stufe 3, kurz: *Ich in der Gemeinschaft*, fühlt erst Übermut („Ich möchte Purzelbäume schlagen!“), der dann in Trotz umschlägt. Der Repräsentant *Zeitqualität* sitzt kippelnd auf dem Stuhl und „schaut ins Narrenkastl“ – innerlich weggetreten, äußerlich ständig in Bewegung und mit sich selbst beschäftigt. „Ich sehe, aber es berührt mich nichts.“ Während die meisten Repräsentanten der Entwicklungsstufen durch den Raum wandern, möchte der *Mensch* auf keinen Fall aufstehen. Er wettet: „Die Unsympathischen hier rotten sich zusammen und glau-

ben, sie seien etwas Besseres. Ich mag sie nicht, vor allem die in der Aufstellung stehen und herumlaufen. Diejenigen, die sitzen, mag ich auch nicht, aber die sitzen wenigstens.“

Wir reflektieren in der Gruppe später eine Unlust, sich bewusst auf Transformation einzulassen. Stehen und Sich-Bewegen wird als höhere Bereitschaft gedeutet. Schließlich leben wir in einer Zeit zunehmender Dynamik, doch auch der Ausgrenzung und Polarisierung. Die Zeit ist bestimmt von wachsender Zustimmung für den politisch rechten Rand der Gesellschaft, von Konflikten auf allen Ebenen (Staat, Glaube, Finanzen). Menschen

Das Mantra heißt: Du wirst gesehen.

fühlen sich hilflos oder suchen Orientierung auf der *Stufe 4: Gemeinschaft als neue Idee* und fallen dabei auch oft auf Ideologien herein.

Es kommt Bewegung in die Runde

In unserer Aufstellung nervt den Menschen „viel Lärm und Getue“. Er kann die *Zeitqualität* verstehen, die das Ganze ähnlich anstrengend findet. Dem Repräsentanten der *Stufe 3: Ich in der Gemeinschaft* ist alles egal: „Ich steige aus“. Plötzlich entsteht Veränderungsenergie. *Stufe 7*, kurz: *Integrale Allparteilichkeit*, nimmt *Stufe 3: Ich in der Gemeinschaft* die Brille ab. Die Repräsentanten der *Stufe 8: All-Eins-Bewusstsein* und *Stufe 3: Ich in der Gemeinschaft* sitzen sich gegenüber auf dem Boden, schauen sich in die Augen und nehmen sich an den Händen.

Ich gebe intuitiv eine Aussage wie eine Art Mantra in die Runde: „Du wirst gesehen, du wirst gesehen.“ Der Repräsentant *Mensch* ist zum ersten Mal freudig berührt. Der Repräsentant *Stufe 2: Wir reagieren/agieren* ▶



Szene der Aufstellung vom November 2014. Neben dem Flipchart: Matthias Varga von Kibéd und Peter Klein

gemeinsam setzt sich zu den beiden Repräsentanten auf die Erde (*Stufe 8* und *Stufe 3*) und sagt: „Ich möchte gern in eurem Bunde der Dritte sein!“ Wir spüren im Raum ein inneres Bewegtsein, Verbundenheit, Wärme, ich könnte auch sagen: eine Art heilsame Transformationsenergie.

Natürlich steht auch Schillers Ballade „Die Bürgschaft“ im Raum. Damon, zum Tode verurteilt, überlässt dem Tyrannen Dionys einen Freund zur Bürgschaft, um noch einen Auftrag zu erfüllen. Wenn

Damon nicht in drei Tagen wieder erscheint, würde der Freund an seiner statt getötet werden. Damon wird vielfach aufgehalten, er eilt in letzter Minute herbei, um den Bürgen auszulösen. Als die Freunde sich in den Armen liegen, spürt der Tyrann mensch-

liche Regung. Treue, so begreift er, ist „kein leerer Wahn“. Und er begehrt daran teilzuhaben: „Ich sei, gewähret mir die Bitte, in Eurem Bunde der dritte!“

Müssen Menschen an die Grenze ihrer Identität kommen, bis ein grundlegender Wandel möglich ist? Auf der Stufe 8, dem „All-Eins-Bewusstsein“, ist

schärfungen unserer Zeit womöglich die Vorboten eines solchen Einheitsbewusstseins sein? Und wie wäre es, wenn wir lernten, sie versuchsweise so zu sehen?

Es ist ja auch die Hoffnung zum Greifen nah, dass der Mensch über den Weg seiner Selbstüberschätzung (sich die Erde nach seinem Gutdünken einfach unbedacht untertan zu machen) seine Grenzen überwindet und zu einem neuen Bewusstsein der Nachhaltigkeit im sozialen, ökonomischen und ökologischen

Sinne kommt. Die Frage lautet, wann der Wendepunkt dafür erreicht ist, z.B. wie viele Fukushimas der Mensch dafür noch „braucht“.

Beide Tendenzen sind spürbar, der Mensch an der Grenze seiner Identität und die Hoffnung auf das neue Be-

Der Repräsentant Mensch weigert sich, dabei zu sein.

die Trennung in Religionen, Hautfarbe, Nationalität und Kasten überwinden. Der Mensch erkennt im anderen seinesgleichen, ist sich zugleich als Individuum seiner Andersartigkeit bewusst und bleibt trotzdem verbunden. Können die wahrgenommenen Ver-

wusstsein. Diese Polarisierung können wir aus der Aufstellung herauslesen.

„Ein bisschen mehr aufwachen!“

Bis hierhin wissen die Repräsentanten nur die Codebuchstaben, mit denen sie aufgestellt sind. Und bevor wir die Rollen aufdecken, schlägt Matthias Varga von Kibéd vor, die *Zeitqualität* aus dem Raum zu schicken und „auf die Unterschiede zu achten“. Kaum ist die *Zeitqualität* vor der Türe, will auch der *Mensch* hinausgehen. In der nachfolgenden Sequenz, noch vor der Aufdeckung der Rollen, ist der Repräsentant *Stufe 5: Wiederfindung des Ich in der Gemeinschaft* davon überzeugt, dass er die *Stufe 8: All-Eins-Bewusstsein* ist.

Matthias Varga von Kibéd holt den *Menschen* und die *Zeitqualität* wieder herein und befragt sie über ihren Kontakt miteinander. Für den *Menschen* war es „anstrengend“ zur *Zeitqualität* zu gehen. Die *Zeitqualität* findet, „dass der Mensch es sich selbst schwer macht ...“ Und, mit Wiener Charme: „Er sollte schon ein bisschen mehr aufwachen.“ Ihr Hinausgehen hat die *Zeitqualität* als „befreiend“ erlebt. Sie fühlt sich jetzt „neugierig, aber ratlos“. Repräsentant *Stufe 3: Ich in der Gemeinschaft* sagt, er nehme alles, auch sich selbst, besser wahr, seit die *Zeitqualität* draußen vor der Tür war.

Die Rollen werden aufgedeckt. Der *Mensch*-Repräsentant ist im Nachhinein über sein Gefühl erschrocken, sich nicht zugehörig zu fühlen. Und er freut sich über die Verbindung, die er in der Aufstellung mit den Stufen 2, 3 und 8 eingegangen ist. Die *Zeitqualität* sagt zusammenfassend für sich: „Den Menschen, die da draußen sitzen und denken, sie gingen das alles nichts an, kann ich nur sagen: Denkste.“

Der Repräsentant *Stufe 6*, kurz: *Viel-falt anstelle der Einheit*, ist schon zu Beginn der Aufstellung immer mal wieder durch den Raum getänzelt. Zeitlich wird diese Stufe üblicherweise der Postmoderne zugeordnet. Ihr Repräsentant spürt Leichtigkeit und

Spaß. Der *Mensch* äußert nun, er hätte sich zu Beginn gefreut, „wenn der Repräsentant der *Stufe 6* über meine Beine gestolpert wäre“. Der Repräsentant der *Stufe 7: Integrale Allparteilichkeit* sagt jetzt: „Alles was passiert ist, ist normal und gehört dazu. Aber bei der Verbindung von Stufe 2, 3 und 8 fühlte ich mich ausgegrenzt.“

Der bei der Reflexion aus unserer Sicht transformativste Moment in dieser Aufstellung war zweifelsohne die Verbindung der Stufen 2, 3 und 8. Wir reflektieren diese so: Es benötigt eine neue Definition von Zugehörigkeit, die über das Ich hinausgeht, in das wir hineingeboren wurden. Das Ego des Einzelnen darf sich neu finden, in einem „All-Eins-Bewusstsein“. Das wird getragen durch die Mitteilung: „Du wirst gesehen“.

Dieses Fazit mutet eher wie eine individuelle Lösung an. Doch: Wie sehr könnte sich die Welt verändern, wenn viele Menschen in diesem Bewusstsein lebten?

All dies sind subjektive Perspektiven von Menschen, die sich von einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung inspirieren ließen. Wir alle empfinden die gegenwärtige Zeit unterschiedlich. Dies beeinflusst, wie Menschen ihr Leben bewerten, und ob Veränderungsprozesse gelingen. Kollektive Bewusstseinsaufstellungen können vielleicht dazu beitragen, sowohl ein Gefühl für die Zeit als auch für den eigenen Standort zu entwickeln, für den Standort als Einzelner und für die Gemeinschaft. Aus einem derart veränderten anderen Lebensgefühl können kraftvolle gute, neue Möglichkeiten erwachsen. ◀◀



Zum Autor

Peter Klein

Trainer, Coach, Ausbilder
Integral-Systemische
Ansätze, Buchautor,
F&E-infosyon-Vorstand,
Geschäftsführer von
Integral Systemics.

www.integral-systemics.com